Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 79 (1985)
Heft: 3

Nachwort: Worte
Autor: Gorz, André

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

deter Kritik an der Schulleitung, die sie Punkt für Punkt und eben auch an der Öffentlichkeit dokumentierten, und die man sachlich nie hat widerlegen können noch widerlegen wollen, das «Vertrauensverhältnis» an der Schule so gestört, dass sie nach Meinung der Behörden untragbar geworden waren. Das allerdings ist neu und erhellt blitzartig, was für ein Klima wirklich herrscht. Keine Gründe von aussen für Unzuverlässigkeit dem System gegenüber mussten beigezogen werden, auch keine Verstösse gegen sogenannte Pflichten wie diejenige der Selektion. Man musste die drei nicht mehr zu klammheimlichen düsteren Staatsfeinden machen. Sie waren schlicht und einfach als *Schulfeinde* entdeckt worden. So einfach ist das geworden und so fein eingefädelt zugleich. Es war damals noch Unruhe in dieser Stadt. Und Schüler (und Eltern) reagierten etwas ruppiger. Sie streikten, gründeten eine Schülergewerkschaft, schrieben ein Schwarzbuch, das offenbar weh tat. Man jaulte auf und wartete schliesslich auch, wie sonst hierzulande, bis der Spuk endlich vorbei war. Man wird dafür sorgen, dass solche Dinge nicht so bald wieder geschehen. Und man wird höchstwahrscheinlich Erfolg haben. Man ist bei Schülern, Lehrern und Eltern weit herum etwas müde geworden. Oder anders gesagt: *ein Klima hat sich etabliert.* Wir werden hierzulande nie Berufsverbote *aussprechen* müssen. Es wird immer weniger Anlass dafür geben.

Damit wären wir ja bei der anfänglich geäusserten resignativen Vermutung unglücklich wieder gelandet. Und es bleibt die Frage nach einer Perspektive. Die wichtigste Perspektive scheint mir Realismus gegenüber der Situation zu sein. Und Realismus heisst, dass wir uns in nächster Zeit keine Illusionen werden leisten können, vor allem keine falsch utopischen mehr über die Macht von Gegenöffentlichkeit. Man werfe mir nicht vor, ich sei zynisch. Sehr desillusioniert bin ich schon. Vielleicht ist die ganze Vorstellung von Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit etwas zu utopisch schon in ihrem aufklärerischen Ursprung. Es ist interessant, dass Kant Öffentlichkeit anstelle von Widerstand und Revolution gesetzt hat, Gebrauch von Öffentlichkeit gepaart mit Hoffnung, dass mit der Zeit sich die Wahrheit durchsetzen werde, durchsetzen müsse. Darauf zu hoffen sind auch wir alle nicht ungeneigt. Vielleicht ist langsam immer mehr etwas viel Realistischeres am Platz: ganz unpathetisch und unrevolutionär, aber klar *Widerstand* anmelden gerade bei sich verdichtendem Klima. Dann bleibt klar, dass man unsereiner mindestens noch abschaffen müsste, bevor man endgültig Ruhe hätte.

Es gibt Nationen, deren Schicksal mit der Idee der Freiheit verknüpft ist, etwa Polen, Frankreich, Grossbritannien und trotz allem die Vereinigten Staaten. Und es gibt Nationen, deren Schicksal mit der Idee der Freiheit nicht verbunden ist. . . Solche Nationen stehen für keine universalen Werte ein. Ihre Identität beruht auf blosser Vaterlandsliebe und Selbstverherrlichung, also, wie in der Schweiz, auf nationalem Egoismus und Provinzlertum. Von den anderen Völkern werden diese Nationen kaum geachtet.

(André Gorz, in: Der Spiegel, 25. Januar 1982, S. 35)